

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 24.

Halle, Freitag den 29. Januar
Hierzu eine Beilage.

1864.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 28. Januar 9 Uhr 51 Min. Vorm.

Angekommen in Halle den 28. Januar 10 Uhr 20 Min. Vorm.

Hamburg, Donnerstag den 28. Januar Morgens. Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Kiel vom 27. Januar: Letzte Nacht ist der Befehl zum Vorgehen der Avantgarde eingetroffen. Morgen werden wahrscheinlich die Truppenbewegungen gegen den Eiderkanal beginnen.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 28. Januar 11 Uhr — Min. Vorm.

Angekommen in Halle den 28. Januar 11 Uhr 54 Min. Vorm.

London, Donnerstag den 28. Januar. „Daily News“ meldet: 20,000 bis 30,000 englische Truppen sollen, wie verlautet, auf den Kriegsfuß gestellt werden, um die Vorstellungen gegen die Invasion Dänemarks zu unterstützen, eventuell Englands Engagement nachzukommen. Die Kanalslotte wird täglich zurückwartet. Nach der „Morning-Post“ ist der Kommandirende des eventuellen Expeditionsheeres nach Kopenhagen bereits ernannt.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Hamburg, d. 27. Januar, Morgens. (Tel.) Den „Hamb. Nachr.“ wird aus Südschleswig gemeldet, daß die Dänen fortwährend an der Armirung der Dannewerke arbeiten. 6000 Mann sind täglich anstrengend mit Schanzarbeit beschäftigt. Zur Befreiung der Habdebyer Chaussee (zwischen Schleswig und Rendsburg) ist auf dem auf einer Insel der Schley gelegenen Mövenberge eine Schanze errichtet und mit zwei Geschützen armirt worden.

Hamburg, d. 27. Jan., Mittags. (Tel.) Das „Kopenhagener Dagbladet“ vom 25. d. hält jetzt das Zustandekommen einer Konferenz für wahrscheinlich. — Nach der heutigen „Eckernförder Bzg.“ sind in Garding und Könningen 4 Advokaten, weil sie den Homagialeid verweigert, vom Amte suspendirt worden. — Nach der gestrigen „Flensb. Bzg.“ sind die Häfen von Flensburg, Eckernförde und Apenrade bereits frei vom Eis. In Flensburg waren 3 Dampfer mit dänischen Truppen eingetroffen. — Die Flensburg-Apenraader Eisenbahn soll nächstens eröffnet werden. — Eine Bekanntmachung des Ministeriums für Schleswig bestimmt, daß solche Grundstücke nördlich von der Eider, welche bisher den holsteinischen Behörden zugetheilt waren, staatsrechtlich jedoch Schleswig angehören, in Ansehung der Jurisdiktion und der Polizei den betreffenden schleswigischen Behörden bis auf Weiteres unterzuordnen sind.

Kopenhagen, d. 26. Januar, Abends. (Tel.) Auf Befehl des Königs sollen im Herzogthum Schleswig die Wahllisten gleichzeitig für die Wahlen zum Folkething und zum neuen Reichsrathe aufgestellt werden.

Kopenhagen, d. 27. Januar, Morgens. (Tel.) Der „Berl. Abend“ enthält die Ernennung der Wahlkommissarien für Schleswig.

München, d. 27. Januar. (Tel.) Die schleswig-holsteinische Landesdeputation, welche über Regensburg und Nürnberg ihre Rückreise angetreten, hat durch Plafate den nachstehenden Abschied veröffentlicht: „Herzlichen Dank Sr. Majestät Eurem Könige, dem Schirmherrn unseres Rechts, herzlichsten Dank Euch Allen für Eure Treue und Liebe! Das Vertrauen auf Euch begleitet uns in die Heimath.“

Kassel, d. 27. Jan. (Tel.) Auf das Schreiben des sächsischen Ausschusses, die Einberufung der Stände betreffend, hat die Regierung

unterm 23. d. eine Antwort ertheilt, in der es heißt: Die Regierung habe für die Occupation Schleswigs vorbehaltlich der Erbfolgefrage gestimmt, um die Schleswiger von dem dänischen Drucke zu befreien und eine Spaltung im Innern Deutschlands zu verhüten. Auf die schleunige Entscheidung der Erbfolgefrage zu dringen und darauf hinzuwirken, daß die Entscheidung dem Rechte volles Genügen schaffe, halte die Regierung für das allein Mögliche und finde deshalb vorerft keinen Grund, den Beirath der Stände zu hören.

Die ministerielle „Nordb. Wg. Bzg.“ schreibt: „Die neuen Vorschläge, welche Dänemark gemacht haben soll, sind, wie wir höhren, „alten Datums“. Schon in der bekannten Note des Cabinets Monarch an die nichtdeutschen Unterzeichner des Londoner Vertrages war diesen letzteren das Anerbieten von der dänischen Regierung gemacht worden, den Reichsrath auf Grund der November-Verfassung zu berufen und demselben Abänderungs-Vorschläge vorzulegen. England und Frankreich bemühen sich jetzt, in Berlin und Wien eine Frist für Dänemark auszuwirken, um die November-Verfassung durch den neuen Reichsrath verfassungsmäßig aufheben oder modificiren zu können. Allein die deutschen Großmächte werden diesem Versuche, durch eine Suspension ihrer Maßregeln Zeit zu gewinnen, ihr Ultimatum entgegensetzen und dann sofort zum Handeln übergehen.“

Wie wir bereits meldeten, wird aus Paris und London besätigt, daß die beiden deutschen Großmächte die dänischen Vorschläge wegen Gestattung einer sechswochenlichen Frist zur Aufhebung der Novemberverfassung abgelehnt haben. Es wird von den ersteren daran festgehalten, daß nach der Ergebnislosigkeit aller bisherigen Ausgleichungsversuche in neue Verhandlungen mit Dänemark erst dann einzutreten ist, wenn Preußen und Oesterreich durch Besetzung Schleswigs ein Pfand für die Ausführung der weiteren Vereinbarungen erlangt haben. Andererseits hat die dänische Regierung noch vor einigen Tagen bestimmt erklärt, daß sie Schleswig nicht ohne Schwertschrei räumen lassen werde. Die dänische Vertheidigung wird sich allerdings wahrscheinlich auf die Stellung an der Dannewerke beschränken. Dänemark ist bei seinen letzten Vorschlägen zwar von England und Frankreich unterstützt worden, doch scheint letzteres sich auf ziemlich schwache Vorstellungen beschränkt zu haben, und jedenfalls ist kein eigentlicher Protest gegen den Einmarsch in Schleswig eingelegt worden. England soll noch den Vorschlag in Bereitschaft halten, daß Dänemark die Novemberverfassung sofort suspendire, wenn auch unter Vorbehalt der Zustimmung des Reichsraths. Nachdem man jedoch in Kopenhagen die Concentration der preussisch-österreichischen Armee in Holstein hat herankommen lassen, ist schwerlich anzunehmen, daß derartige Auskunfts-mittel noch im letzten Augenblick Eingang finden. Die militärische Lage erscheint als eine hinreichend klare; unklar bleibt nur, weshalb die preussisch-österreichische Diplomatie so große Opfer einsetzt, wenn das Ziel denn doch die Aufrechterhaltung des Londoner Protokolls bleiben soll.

Aus Holstein vom 23. d. Mts. schreibt man: „Die Bundes-commissäre sind auf dem besten Wege, die so leicht erlangte Popularität einzubüßen; ihre beiden letzten Bekanntmachungen sind ganz dazu angehan, sie in das Segentheil zu verkehren. Namentlich ist man erzürnt über Nieper, der allgemein als der Urheber des Verboths der Schroereine bezeichnet wird, wie man auch von ihm weiß, daß er der Beschützer der Beamten ist, die den Homagialeid geleistet haben.“

Kiel, d. 25. Januar. Während am Sonntag noch Niemand Näheres über den Einmarsch der Preußen wußte, kamen gestern, Montag früh, unerwartet Wagen mit Fourieren hier an. Ich selbst befand mich gerade auf einer Reise nach Plön, um nähere Erkundigungen einzuziehen, kehrte jedoch in Preetz um, um den Einzug der Preußen nicht zu veräumen. Dieser erfolgte um 4 Uhr. Vorher hatte das, die Fou-

riere begleitende Wachtkommando die Turnersfeuerwehr auf der Hauptwache abgelöst. Die schwarzrothgoldene Fahne, welche den Sachsen keinen Anstoß gegeben hatte, tauchte hernieder und die schwarzweiße (wie ich höre vom hiesigen preussischen Konsulate geliehen) wurde aufgesteckt. Der Kommandeur der Fouriere, Hauptmann v. Leszynski vom 60. Infanterie-Regiment, ersuchte darauf den stellvertretenden Bürgermeister, Senator Thomßen, die bewaffnete Ehrenwache vor dem Hause des Herzogs einzuziehen zu wollen und wiederholte, als es verlangt wurde, dieses Ersuchen in einer sehr höflichen schriftlichen Eingabe. Von Anwendung von Gewalt ist keine Rede gewesen. Der Doppelposten schilbert hinfort in der Hausflur des herzoglichen Wohnhauses. Die Straßen waren mit Menschen gefüllt, als die preussischen Truppen einrückten; den Häusern jedoch mangelte jeglicher Flaggenschmuck. Zuerst rückte mit voller Muff das zweite Bataillon des 7. brandenburgischen Regiments Nr. 60, dann die zweite 12pfündige Batterie der 3. Artillerie-Brigade und zum Schluß die Fahnenkompagnie des Füsilier-Bataillons des ersten genannten Regiments ein. Tiefe Stille herrschte in den Straßen beim Einzuge; doch wurden Offiziere sowohl wie Mannschaften, der ausgegebenen Parole gemäß, auf das Freundlichste in den Quartieren empfangen und bewirthet. Der Geist der Truppen, soweit er bis jetzt Gelegenheit hatte, sich kundzugeben, ist ein vortreflicher. Prinz Friedrich Karl trifft, wie es heißt, am 28. oder 29. hier ein und die Bewegung gegen die Eider wird dann auf allen Punkten gleichzeitig beginnen. (N.-Ztg.)

Aus Hamburg, d. 26. Januar, wird der „Volkszeitung“ gemeldet: Vor dem Hotel de l'Europe, in welchem der Generalfeldmarschall v. Wrangel Quartier genommen hat, wurde in vergangener Nacht eine Fahne mit den schleswig-holsteinischen Landesfarben aufgesteckt. In der Mitte derselben befand sich ein großes W und um dasselbe eine Inschrift. . . . Dem sofort beim Erschauen dieses Zeichens Seitens des Feldmarschalls gegebenen Befehle, dasselbe durch Soldaten wegzunehmen, setzte sich ein heftiger Widerstand von den zu Tausenden heute Morgen auf dem Jungfernstieg und an der Alster versammelten Hamburgern entgegen. Erst nach 9 Uhr gelang es der hamburger Polizei, die Fahne wegzunehmen. — Beim Durchmarsch der Preußen durch Altona sieht man an verschiedenen Häusern Trauerflaggen.

Dagegen läßt sich die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.“ wörtlich schreiben: „Der preussische Feldmarschall v. Wrangel ist heute früh aus Ludwigslust hier eingetroffen und bereits durch sein natürliches freundliches und militärisches Wesen eine populäre Persönlichkeit geworden. Als derselbe sich zum Besuche zum dirigirenden Bürgermeister begab, war derselbe bereits einem Theile unserer Volksjugend bekannt.“

Aus Holstein, d. 25. Januar. Obwohl der dänische Ober-Befehlshaber in Schleswig die Besprechung der Armeezustände in der Tagespresse verboten hat, fahren die Kopenhagener Blätter doch fort, „Nachrichten von der Armee“ zu veröffentlichen. Die neuesten sind insofern von Interesse, als sie die deutschen Angaben über die traurigen Zustände in Südschleswig bestätigen. Selbst die amtliche „Berlingische Tidende“ sagt u. A.: „Es ist von der Eider bis in das mittlere Schleswig keine Duschhaft, kein Hof, ja nicht einmal eine Hütte anzutreffen, wo sich nicht so viele Soldaten befinden, als nur irgendwo Platz finden können. Die Stadt Schleswig hat ihrerseits eine im Verhältnis zu ihrer Größe ungeheure Einquartierungslager erhalten, welche natürlich nur dadurch getragen werden kann, daß unter jedem beliebigen Dache eine unglauubliche Anhäufung von Mannschaften stattfindet. Die Soldaten mischen sich bei der herrschenden Kälte mit ein wenig Stroh und alten Pferdedecken, leeren Mehlsäcken, Tornistern u. s. w. als Schlafstätte begnügen, und selbst mit der Lieferung der einfachsten und notwendigsten Kleidungsstücke geht es nur langsam von der Hand; fast jedes Regiment zählt mehrere nicht militärisch equipirte Gemeine und von den 1200 Trainkutschern der Armee sind nur die Wenigsten uniformirt.“ Noch klarer geht die Bedrängniß der Einwohnerschaft wie der dänischen Soldaten in Südschleswig aus den Berichten hervor. „Dagbladet“ mahnt dringend um Sendung von wollenen Decken nach Schleswig.

Der „Schlesw.-Holst. Ztg.“ zufolge sind die in der dänischen Armee dienenden Holsteiner darum befragt worden, ob sie gelonnen seien, mit gegen den Feind zu gehen, worauf ein allgemeines „Nein“ erfolgt sein soll. Beim 16. Regiment sollen die dazu gehörenden geborenen Dänen gleichfalls mit lauter Stimme geschrien haben: „auch wir wollen nach Hause“, worauf bis jetzt noch nichts weiteres erfolgt ist. Ueber 250 Schleswiger, welche sich der dänischen Conseription durch die Flucht entzogen haben, weilen zur Zeit in Hamburg.

Lübeck, d. 25. Januar. Einen in der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses vom Senate vorgelegten und demnachst an die Bürgerschaft zu bringenden Antrag: „Daß sie (die Bürgerschaft) zu der unvermeidlich gewordenen Aufnahme Preussischer Truppen im hiesigen Staate während der Zeit vom 22. bis 28. Januar d. J. nachträglich ihre Genehmigung erteile, daß sie zugleich aber auch den Senat ermächtige, falls bis zur definitiven Ordnung der Verhältnisse in den Herzogthümern Schleswig, Holstein und Lauenburg ferner noch von Deutschen Bundesstaaten der Durchmarsch und die zeitweilige Aufnahme ihrer Truppen im hiesigen Staate nachgesucht werden sollte, solche erforderlichen Falls zu gestatten“, beschloß der Bürgerausschuß mit Rücksicht auf diejenige Instruktion, welche die Deutsche Bundesversammlung durch Beschluß vom 22. d. M. den Civilcommissaren in Holstein wegen Aufnahme Oesterreichischer und Preussischer Truppen hat zukommen lassen, zur Annahme zu empfehlen.

Eutin (Fürstenthum Lübeck), d. 21. Januar. Heute Mittag sind hier preussische Truppen (Kavallerie) eingetroffen. Seit einigen Wochen liegt ein Theil der unter dem preussischen General v. Canstein

stehenden Reserve der Erekutionstruppen im Amte Schwartau im Quartier. Die Regierung war dahin instruirte, daß sie auf Ansuchen dieses Generals bis zu 1800 Mann im Fürstenthum aufnehmen habe. Vorgestern Abend wurde nun hier das Eintreffen von 4500 Mann zur Einquartierung in der Stadt und dem Amte Eutin angemeldet. Die Regierung protestirte gegen das Einrücken von mehr als 1800 Mann und man ging andererseits auf diesen Protest ein. Die angemeldeten Truppen sollten nur einen Tag hier untergebracht werden und sodann von hier aus nach Plön marschiren. Es stand nun nicht zu bezweifeln, daß die fraglichen Truppen Dislokations- und keine Erekutionstruppen seien und wurde dies höchsten Orts gemeldet und weitere Ordre erwartet. Im Laufe des gestrigen Tages und in der letztverflossenen Nacht kam denn auch der Befehl, den Durchmarsch preussischer Truppen zu verweigern und nur der Nacht zu weichen, sowie in Zukunft nur den Requisitionen des Generals v. Hase Folge zu geben. Der Befehl kam zu spät, um die bereits ertheilte Marsch-Ordre rückgängig machen zu können. Der Kommandeur wurde zwar von demselben in Kenntniß gesetzt, auch begab sich der Amtmann Kuhlmann in Begleitung des Landreutervachtmeisters Stelle an die Amtsgrenze, um Protest zu erheben; der Einmarsch war aber bereits erfolgt. Vor dem Einzuge in die Stadt Eutin wurde preussischerseits pro forma bei dem Stadtkommandanten, Major Vollimhaus, angefragt. Auf dessen Protest erfolgte die Antwort: „So rücken wir auf Befehl unseres Königs ein.“ — Die Truppen sind größtentheils auf dem Lande einquartirt, die Stadt hat nur ca. 100 Mann Kavallerie unterzubringen. Morgen früh werden die hier einquartirte Infanterie und Artillerie auf dem Marsche nach Plön Eutin passiren.

Berlin, d. 27. Jan. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Regierungs-Secretär, Kanzlei-Rath Beckmann zu Magdeburg den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Gestern Nachmittag überreichte eine Deputation des linken Centrums und der deutschen Fortschrittspartei dem Präsidenten Grabow Namens beider Fractionen ein Beisegeheft, bestehend in drei silbernen Fruchtstücken, als Zeichen freundlichen Ankenkens. Der Abgeordnete Parisius-Brandenburg hielt eine kurze Anrede, in welcher er das Geschenk als ein Zeichen persönlicher Zuneigung und dankbarer Anerkennung kennzeichnete. Der Präsident dankte in bewegten Worten.

Der Durchzug der österreichischen Truppen nahm gestern seinen Fortgang. Die „Kreuzzeitung“, welche in der Aufzählung der Speisungsfeierlichkeiten förmlich schweigt, als wenn diese Ankunft der Oesterreicher in Berlin von unendlichem Segen begleitet wäre, entnehmen wir folgende Notizen: Viel Interesse erregte unter dem anwendenden Publikum der Fahnenträger, ein Feldwebel, der die von der Königin beider Sicilien gestiftete Fahne des Regiments schon bei Magenta und Solferino getragen und in den beiden Schlachten die goldene und silberne Tapferkeits-Medaille erworben hatte. — Ein anderer Schlachtkamerad, der große Regimentsführer, der den Wagen mit den Pauken zieht und seit sieben Jahren beim Regiment ist, wurde von den Frauen tüchtig mit Wurst und Braten gefüttert. Besonders Vergnügen machten den Soldaten, sämmtlich sehr stätliche, kräftige und zweckmäßig ausgerüstete Leute, die reichlich vertheilten Cigaren. Auch den Offizieren wurden bei dem Verlassen des Frühstücks von den Damen der Comité-Mitglieder reichlich Havannas präsentirt und in die Waggons gelegt. Mit dem Schneiden der Braten und Wurst für die Soldaten und den Arrangements hatten mehrere Comité-Mitglieder mit ihren Frauen, fast die ganze Nacht in der Halle zugebracht.

Die Anrede, welche Se. Majestät der König am Montag Vormittag auf dem Hamburger Bahnhofe bei Besichtigung des durdmarschirenden 1. Bataillons des österreichischen Regiments „König von Belgien“ an die Offiziere hielt, lautete nach der „Kreuzzeitung“ ungefähr: „Ich freue mich, daß kurz nach dem fünfzigjährigen Jubiläum des Krieges, in dem österreichische und preussische Truppen vereint so ruhmreich gekämpft haben, gerade dasjenige Regiment der kaiserlichen Armee das erste der hier durchmarschirenden ist, das bei Solferino sich so tapfer bewährt hat. Mögen diejenigen Wünsche, die Se. Majestät Jhr Allergnädigster Kaiser und Herr Ichnen bei Jhrem Abmarsch von Wien ausgesprochen haben, in vollem Maße in Erfüllung gehen.“

Aus der Provinz Sachsen.

— Naumburg, d. 27. Januar. Der Nachtröste ungeachtet, welche die letzten Tage brachten, ist seit gestern die Saale doch so gestiegen, daß das ganze Auenland überschwemmt wird. Die Verbindung an der Rossbader Fähre ist daher unterbrochen, so daß die Posten von Freiburg und Quersfurt nach Naumburg, den großen Umweg über Krosen nehmen müssen. Obwohl seit letzterem Orte haben sich bedeutende Eischübe aufgestaut, welche fast stündlich größere Dimensionen annehmen und leicht einen bedrohlichen Verlauf haben können.

Telegraphische Depeschen.

London, d. 26. Januar. Die „City of Baltimore“ ist mit New-Yorker Nachrichten vom 16. d. in Queenstown eingetroffen. Im dem Senate in Washington ist der Antrag gestellt worden, Davis, Mitglied für Kentucky, auszusloßen, weil er einen Vorschlag hochverrätherischer Natur vor den Senat gebracht. Davis sagt in seiner Vertbeidigung: wenn er als Ausgestoßener in die Heimath zurückkehre, werde Kentucky schreien wie ein unterdrücktes Volk.

Für Schleswig-Holstein.

Halle, d. 28. Januar. Heute sind wieder 100 Thaler (erster Beitrag aus der hiesigen Studentenschaft) an die Schleswig-Holsteinische Hauptkasse abgedenkt worden.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am Unterpegel:
am 26. Januar Abends 8 Fuß 4 Zoll,
am 27. Januar Morgens 8 Fuß 10 Zoll.
Eisstand.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 27. Januar Vormitt. am neuen Pegel 6 Fuß 10 Zoll.
Eisstand.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 27. Januar Mittags: 1 Elle 2 Zoll unter o.

Bekanntmachungen.

Verpachtung.
Den Steinbruch, die „Dauk“ genannt, beabsichtigt die Gemeinde meistbietend auf 6—9 Jahre zu verpachten, und ist dazu Termin am Abend des 30. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle anberaumt, wozu Pachtliebhaber hierzu eingeladen werden. Die Bedingungen im Termine selbst. Diemitz, den 28. Januar 1864.
Der Ortsvorstand.

Holz-Auction.

In hiesiger Rittergutsverwaltung sollen **Montag den 1. Februar d. J. von früh 9 Uhr ab** circa 20 Stück Eichen, 35 „ Eichen u. Rüstern, 5 „ Ebern, 4 „ Fleischlöcher, 1/2 Schock Stangen l. Kl. (Eichen, Rüstern, Pappeln) u. 60 Haufen Abraum öffentlich versteigert werden.
Schöpsau, den 25. Januar 1864.
Reinhardt,
herrschaftlicher Förster.

Ein in einer Kreis-Stadt belegenes großes Wohnhaus, mit großem Hofraum und Hintergebäuden, worin seit langen Jahren Material-Geschäft betrieben wird und welches sich zu Fabrik-anlage eignet, auch mit Schnittgeschäft, welches einen sehr guten Absatz erwarten läßt, verbunden werden kann, ist unter sehr günstigen Bedingungen Familienverhältnisse wegen zu verkaufen und das Nähere auf portofreie Anfragen von dem Unterzeichneten zu erfahren.
Wettin a/S., den 27. Januar 1864.
Krahmer, Kreis-Auct.-Commissar.

Einige Hypotheken sind zu verkaufen.
F. Schiller in Erfurt.

Gutsverpachtung.

Ein renommirtes Domainengut der sächsischen Herzogthümer in angenehmer fruchtbarer Lage, nahe an Bädern und Städten, aus billiger Zeit gepachtet und prolongirt, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen auf fernere 10 Jahr zu cediren. Zur Ueberrahme sind circa 40,000 Thaler erforderlich. Auf Franco-Anfragen ertheilt nähere Auskunft die Bollhandlung
M. S. Mayer Wwe. in Meiningen.

Ein vor dem Königsthore neuerbautes Haus, elegant eingerichtet, ist wegen anderweiter Geschäft-Ueberrahme sofort zu verkaufen. Offerten nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. unter M. V. 8. entgegen.

Ein **Geschäftshaus** in der **Schmeerstraße** ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen durch **G. Martinus.**

Ein Bursche kann zu Ostern in die Lehre treten beim Buchbindermeister **C. Schwarz,** Leipzigerstraße Nr. 91.

5000 Thaler werden auf ein ländliches Grundstück zur ersten Hypothek mit 4% Zinsen bald zu leihen gesucht. Offerten werden erbeten unter Adr. S. S. poste restante franco Eisleben.

Kutschwagen-Verkauf.

Einen ein- und einen zweispännigen Kutschwagen, beide gefahren und nach neuer Construction gebaut, verkauft der Sattlermeister **A. Troitsch** in Löbejün.
Auch sind daleibst gebrauchte Kutschgeschüre und ein Schneide-Blasebalg zu verkaufen.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in **W. B. Nr. 15.**



Thüringische Eisenbahn.

In unserer hiesigen Maschinenwerkstatt werden im Laufe dieses Jahres circa 600 & Suksienstücke erforderlich, deren Lieferung an den Mindestfordernden vergeben werden soll.

Unternehmungslustige fordern wir auf, ihre Offerten bis zum **15. Februar l. J.**

versiegelt und mit der Aufschrift:

„**Offerte auf Gußtheile für die Maschinen-Werkstatt**“

verlesen, bei uns einzureichen.
Die Bedingungen liegen in unserem Secretariate zur Einsicht offen, können auch von demselben gegen portofreie Einsendung von 5 $\frac{1}{2}$ Copialien bezogen werden. Es bleibt nur noch anzuführen, daß die Preise franco Bahnhof Erfurt gestellt, und für Kastenguß, Heerdguß, Trockenguß und Rohre, letztere von 2—6" Durchmesser, getrennt angegeben werden müssen.
Erfurt, den 24. Januar 1864.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Strohhüte zur Berliner Wäsche und Bleiche und zum Modernisiren

werden von heute an angenommen und aufs Beste besorgt von
Carol. Redlich, Fuß- und Modewaaren-Handlung, Schmeerstraße 24.

Briefpapier

in schönster Qualität empfiehlt das Buch zu 3 u. 4 $\frac{1}{2}$ **Adelbert Lossier** in Cönnern.

Neusilberne

Eß-, Thee-, Gemüse- und Suppenlöffel, sowie dieselben schön und haltbar echt versilbert, empfiehlt billigt **Adelbert Lossier** in Cönnern.

Auf einem Güter-Complex in der Provinz Brandenburg, einer vornehmen Herrschaft gehörig, werden **zwei Ober-Inspectoren**, von denen der eine verheirathet sein kann, unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gewünscht.

Dieselben haben jeder ein Rittergut selbstständig zu bewirthschaften und können auf dauernde, mit hohem Gehalt verbundene Anstellung rechnen. Näheres durch:
A. Goetsch & Co. in Berlin, Neue Grünstraße 43.

**Frisches Gänsefeschmalz à Pfund 10 Sgr.,
Bestes feingewürztes Pflaumenmus à Pfund 2 Sgr.,
Geräucherte Gänsefüeulen à Stück 3 $\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt
C. Müller.**

Als **Administrator resp. Ober-Inspector** und Buch- und Rechnungsführer findet ein im **Fache tüchtiger erfahrener sicherer Oekonom** in gelegtem Alter dauernde Anstellung auf einer im Inlande belegenen landwirthschaftlichen Besitzung mit Fabrikbetrieb. Das jährliche Einkommen beläuft sich **neben bedeutender Rantime** auf 5—600 Thlr., so wie völlig freier Station; einem Verheiratheten wird letzteres vergütigt. Gut empfohlenen Aspiranten ertheilt gern weitere Auskunft **J. Holz** in Berlin, Fischerstr. 24.

Ein militärischer **Ober-Inspector**, der ein bed. Rittergut selbstständig bewirthschaften kann, und ein **Birchsch. Inspector** für ein groß. Gut erh. per 1. April er. sichere gute Stellen durch **Fr. Fehmel** in Eilenburg.

Ein **Sattlergesell**, welcher fertig auf Kummertarbeit ist, findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Leopold Agricola in Wettin.

Eine rentable Ziegelei steht zu verpachten. Wo? kann man unter Chiffre E. K. Nr. 10 poste restante Weissenfels erfahren.

Ein Bursche, welcher Lust hat **Klempner** zu werden, kann unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten bei
Steinkopf in Eisleben.

Stroh-Verkauf.

20 Schock starkes Gersten-, 20 Schock starkes Klee-Haferstroh, beides hat keinen Regen bekommen, liegt preiswürdig zum Verkauf im „Preuß. Hof“ in Querfurt.

**Frische Ostender Austern,
Frischen Seezander,
Frischen Schellfisch,
Frischen Seedorch,** à 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
erhalte Freitag früh.

J. Kramm.

Zum Ball in Kleinkugel Sonntag den 31. Januar ladet freundlichst ein **Dise.**

Schauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Paffendorf.

Sonntag den 31. Januar ladet zum Pfannkuchenschmaus und Tanz freundlichst ein **Schaffernicht.**

Ergebnisse Einladung zum Masken-Ball

Sonntag den 31. Januar 1864.

G. Bley in Cönnern.

Masken-Anzüge sind im Lokale daleibst zu haben.

Ein Manteltragen von **Doublet** ist von der **Mathhausgasse** bis in die große Klausstr. verloren worden. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung **gr. Klausstr. Nr. 40.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 2 $\frac{1}{2}$ Uhr endete Gott das bewegte Leben unseres guten Vaters und Schwagers, des Pastors emer. **Heinrich Friedrich Siebelhausen**, im 88. Jahre.

Diese Trauernachricht zeigen den vielen Verwandten, Freunden und Bekannten des Verstorbenen nur auf diesem Wege an

der Kreisgerichtsath **Imme** und Frau

und **Louise Nothe.**

Zerbst, am 26. Januar 1864.

Öffentlicher Dank.

Wir fühlen uns gebrungen, allen Denen, welche den Sarg unserer geliebten Tochter **Wilhelmine** so reichlich mit Kränzen und Kronen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte geleiteten, hiermit öffentlich unseren Dank auszusprechen. Insbesondere der Herr Pastor **Seiler** hat durch die trostreichen Worte, welche derselbe am Grabe der Entschlafenen gesprochen, unsern Schmerz um vieles gelindert. Wir sagen dafür nochmals hiermit unsern tiefempfundenen Dank.

Halle, den 27. Januar 1864.

Gustav Köther,
Henriette Köther geb. Weißardt,
Weingärten Nr. 17.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Januar. Wir theilen aus der Uebersicht, die der Präsident Grabow in der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses über die Thätigkeit des Hauses während der letzten Session gab, Folgendes mit:

Die kgl. Staatsregierung hat dem Hause in dieser Session im Ganzen nach und nach bis noch vor wenigen Tagen 30 Vorlagen gemacht und zwar: 1 Staatsvertrag, 10 Gesetzentwürfe mit Einschluß von 3 Staatsausfalls-Gesetzen pro 1862, 1863, 1864, 4 Verordnungen, 3 Allgemeine Rechnungen pro 1859, 1860, 1861, 1 Jahresbericht, 2 Schreiben, betreffend die Preßverordnung und die strafrechtliche Verfolgung des Abgeordneten Dr. Jacoby. Von ihnen haben die verfassungsmäßige Zustimmung des Abgeordneten Hauses des Landtags 8 Vorlagen, die nur erforderlich gewesene Zustimmung dieses Hauses 3 Vorlagen erhalten, die Zustimmung des anderen Hauses 4, noch zu gewärtigen 1 Vorlage. Der Staatsausfall-Gesetz pro 1864 hat dessen Zustimmung nicht erhalten. Von den übrigen Vorlagen sind 3 in diesem Hause sofort verworfen, über 8 sind zwar die Commissionenberichte erstattet, aber wegen des Schlußes der Session noch nicht in das Plenum dieses Hauses gelangt, und die letzten 3 auch in den Commissionen noch nicht erledigt worden. Unter ihnen befindet sich die schon zu Anfang der Session dem anderen Hause vorgelegte, aber noch nicht an dieses Haus gelangte Preßnovelle. Von den Mitgliedern des Hauses sind mit Einschluß von 6 Interpellationen 25 Anträge eingebracht; davon 18 im Pleno, 2 in den Commissionen erledigt, 4 wegen des Schlußes der Session in den Letzteren nicht beraten und eine Interpellation unbeantwortet geblieben. Die Zahl der bei dem Hause eingegangenen Petitionen beträgt 376. Davon sind in den Commissionen beraten 161 und in ihnen wegen des Schlußes der Session, mit Einschluß von 58 gleichlautenden Petitionen der Distrikt-Gemeinden unerledigt geblieben 215 Petitionen. Von den in den Commissionen beratenen 161 Petitionen sind im Plenum 25 erledigt und davon 8 dem f. Staatsministerium zur Berücksichtigung resp. Abhilfe überwiesen und die übrigen 17 durch einfache, resp. motivirte Tagesordnung erledigt. Außerdem ist in den wegen des Schlußes der Session nicht mehr zur Beratung im Plenum gekommenen Commissionenberichten noch über 16 Bericht erstattet, von denen 10 Petitionen dem f. Staatsministerium zur Berücksichtigung resp. Abhilfe überwiesen worden. Auf Grund der Geschäftsordnung sind endlich in den Commissionen selbst 120 als zur Erörterung im Pleno nicht für geeignet erachtet worden. Die Abteilungen haben 101, die Commissionen 135 Sitzungen gehalten. Aus diesen 236 Sitzungen sind außer den Wahlprüfungsberichten, 9 mandats- und 61 schriftliche Berichte erstattet worden, welche den Stoff zu den 32 Anträgen geliefert haben.

Gegen die Redaction mehrerer dieser Zeitungen war im August v. J. wegen des Abdrucks eines Aufsatzes der polnischen Nationalregie, in dem eine Aufforderung zum Hochverrath gefunden wurde, ein Strafverfahren eingeleitet worden, das indessen das Stadium der Voruntersuchung niemals überschritten hatte. Der „Berl. Börsenztg.“ deren betreffende Nummer vom 5. August v. J. polizeilich mit Beschlag belegt worden war, sind, wie diese Zeitung heute meldet, gestern, also nach beinahe sechs Monaten, die confiscirten Exemplare unter der Eröffnung zurückgegeben worden, daß kein Grund zur strafrechtlichen Verfolgung vorliege.

Die Abreise des Kronprinzen in das Hauptquartier des General-Feldmarschalls v. Wrangel soll am Freitag erfolgen.

Durch das Gesetz vom 10. März vor. J. ist bekanntlich angeordnet worden, daß die Pension der Invaliden aus den Feldzügen von 1806-7, 1812, 1813-15 bis zur Pension erster Klasse erhöht werden soll. Da bis jetzt noch nicht alle Berechtigten sich gemeldet haben, so sind die Landwehr-Bataillonskommandeure veranlaßt worden, die Berechtigten aufzufordern, nimmere allerhöchsteigniß ihre Pensions-Dienstleistungsbücher dem Bataillonscommando einzureichen, damit sie in den Besitz ihrer Zulage gelangen können. Die Landräthe haben die Ortsbehörden anzuweisen, dies den Veteranen bekannt zu machen.

In Betreff der jetzt häufig vorkommenden Gesuche um Zurückstellung von der Einberufung als Reserve, dürfte die Nothiz wichtig sein, daß solche Gesuche rechtzeitig bei den betreffenden Landwehrbezirks-Commissionen eingebracht werden müssen, da im Augenblicke der Einberufung alle Gesuche um Zurückstellung unstatthaft sind.

Konfiszirt: Die Sonnabend-Nummer der „Norddeutschen Ztg.“ (Posen); ferner die Sonntags-Nummer der „Soraer Zeitung“; die „Berncastler Ztg.“ (Berncastel) am 21. Januar wegen einer Entgegnung des Abg. Herrmann auf einen, Anschuldigungen gegen das Abgeordnetenhaus enthaltenden Artikel der „Provinzial-Correspondenz“. Hier wurde die neueste Nr. der „Allgem. Deutschen Arbeiterzeitung“ (Koburg) konfiszirt.

Von den alten Banknoten à 10 Thlr. und 25 Thlr. ist die vielfachen Aufforderungen ungeachtet, ein erheblicher Theil noch immer nicht eingegangen. Das Bankdirectorium fordert deshalb zu deren gleichzeitigen Einreichung nochmals auf, und warnt vor deren Annahme, da noch neuerdings falsche Noten der Art mehrfach zum Vorschein gekommen sind.

Aus Paris wird berichtet, daß der seit einem halben Jahre dort weilende frühere preussische Landtagsabgeordnete Graf Johann Działyński in eine Geisteskrankheit verfallen sei, die jedoch Hoffnung einer Biebergenehung laße. Der Gram über das Geschick seines Vaterlandes wird als der Entstehungsgrund des Leidens angegeben.

Bonn, d. 24. Januar. Die Adresse der evangelischen Geistlichkeit u. s. w. der beiden Westprovinzen an den König wegen Wahrung der Rechte Schleswig-Holsteins hat innerhalb acht Tagen 2700 Unterschriften (Geistliche, Kirchenalt.) erhalten, unter denen sich u. a. die des General-Superintendenten der Rheinprovinz und der sämtlichen Mitglieder des Consistoriums in Koblenz, die der beiden Präses der Provinzial-Synoden, ferner die der sämtlichen Mitglieder der evangelisch-theologischen Fakultäten zu Bonn, und die einer großen Anzahl von allgemein hochgeachteten Männern der verschiedensten Lebensstellungen und Wirkungskreise befinden.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit. Die Wiener „Presse“ theilt ein Actenstück zur schleswig-holsteinischen Angelegenheit mit, den Wortlaut nämlich der vom bayerischen Bundestagsgeandten, Herrn v. d. Pfordten, redigierten und in der

Bundestags-Sitzung vom 21. d. M. beschlossenen Instruktion an die Commissäre des Bundes in Holstein, bezüglich des Durchmarsches der österreichisch-preussischen Truppen nach Schleswig. Das Actenstück lautet wie folgt:

„Es ist Ihnen wohl schon bekannt, daß die hohe Bundesversammlung in ihrer Sitzung vom 14. d. M. es abgelehnt hat, einem von den höchsten Regierungen von Oesterreich und Preußen gestellten Antrage beizutreten, welcher darauf gerichtet war, an die königlich dänische Regierung die Anforderung zu richten, das Grundgesetz vom 18. November d. J. bezüglich des Herzogthums Schleswig nicht in Vollzug zu setzen, sondern definitiv aufzuheben, im Falle der Weigerung aber sich durch militärische Besetzung des Herzogthums Schleswig ein Pfand für die Erfüllung der gerechten Forderungen zu verschaffen. Nach erfolgter Ablehnung haben die Herren Geandten von Oesterreich und Preußen Namens ihrer höchsten Regierungen erklärt, daß diese nimmere die Ausführung obiger von ihnen für nötig erachteten Maßregeln in ihre eigenen Hände nehmen würden. Hierauf wurden von mehreren Seiten Verwahrungen der Rechte des Bundes eingelegt, denen gegenüber die genannten Herren Geandten die Rechte ihrer Regierungen verwarbten und denselben weitere Erklärung vorbehielten. In der Sitzung der hohen Bundesversammlung vom 12. d. M. haben nun die höchsten Regierungen von Oesterreich und Preußen die hier abschriftlich anliegende Erklärung abgegeben lassen. Indem Euer zc. hieron Kenntnis erhalten, wird Ihnen zugleich auf Grund Beschlusses hoher Bundesversammlung vom Heutigen nachfolgende Instruktion ertheilt. Wenn die hohe Bundesversammlung zur Zeit nicht für angemessen erachtet hat, zu Maßnahmen in Bezug auf das Herzogthum Schleswig zu schreiten, so kann sie sich doch im Hinblick auf Art. XLVI. der Wiener Schlußacte nicht veranlaßt sehen, denjenigen Gesandtschaften entgegenzutreten, welche die höchsten Regierungen von Oesterreich und Preußen in ihrer Eigenschaft als Curawälde Mächte in Bezug auf das nicht zum Bunde gehörige Herzogthum Schleswig fassen zu müssen glauben, vorausgesetzt, daß sie den Rechten des Bundes und dem Votlage der Bundes Beschlüsse und Anordnungen desselben in Bezug auf die Herzogthümer Holstein und Lauenburg in keiner Weise zu nahe treten. Diese Voraussetzung findet in der Erklärung der beiden höchsten Regierungen vom 19. d. M. ihre Anerkennung und die Garantie ihrer Einhaltung bei der nicht zu vermeidenden Betretung Holsteins durch die nach Schleswig bestimmten österreichischen und preussischen Truppen. Es wird daher bei der Durchmarsch der genannten Truppen weder die in Ihren Händen ruhende Regierungsgewalt noch die bisherige rechtliche und staatliche Stellung des Commandirenden, General-Lieutenants v. Hake, und der ihm untergebenen Bundes-truppen irgend eine Beeinträchtigung oder Hemmung erleiden. Genö ist es selbstverständlich, daß ganz in derselben Weise, wie dies bezüglich der Bundes-truppen selbst als Grundlag ausgesprochen worden ist und gehandhabt wird, die Einwohner des Herzogthums Holstein durch den Durchmarsch der österreichischen und preussischen Truppen möglichst wenig belästigt werden, und daß entsprechende Vergütung aller Leistungen für diese Truppen stattfinden werde. Hiernach wollen Sie in Ihren Begleitungen zu den Befehlshabern der durch Holstein und Lauenburg marschirenden österreichischen und preussischen Truppen sich richten und denselben jedes den obigen Gesichtspunkten entsprechende Entgegenkommen erweisen.“

Wie die ministerielle „N. N.“ berichtet, haben Preußen und Oesterreich die v. Dänemark gestellte Forderung einer lesohöniglichen Frist, um in der Zwischenzeit die Modification der Novemberverfassung auf verfassungsmäßigem Wege zu versuchen, entschieden abgelehnt. Die jetzige Einberufung des neuen Reichsrathes, zu welchem, ebenso wie zum Folterthier, die Wählbaren im Herzogthum Schleswig aufgestellt werden sollen, wird daher auf die militärischen Maßregeln der beiden Großmächte ohne Einfluß bleiben.

Der Frankfurter Correspondent der „Berliner Börsen-Zeitung“ schreibt vom 25. d. M.: Dem Vernehmen nach hat der vereinigte Ausschuss beantragt, statt der aus dem Verbände der Bundes-truppen entlassenen Oesterreichisch-Preussischen Truppentheile der ersten und zweiten Reserve für das Executionscorps in Holstein eine gleich starke Reserve aus dem 7. (Bayern) und 8. (Württemberg, Baden, Großherzogthum Hessen) Bundes-Armecorps aufzustellen.

Ueber die mehrerwähnte Correspondenz zwischen dem preussischen Kriegsminister v. Roon und dem Commandirenden der Bundes-truppen in Holstein, General v. Hake, wird der ausßburger „Allgemeinen Zeitung“ aus Dresden vom 23. Jan. folgendes als zuverlässig mitgetheilt: Hr. v. Roon hat als königlich preussischer Kriegsminister an den General v. Hake ein Schreiben gerichtet, in welchem er den bevorstehenden Einmarsch der preussisch-österreichischen Truppen in Schleswig angezeigt und gleichzeitig den General v. Hake aufforderte, sich unter den Befehl des Feldmarschalls Wrangel zu stellen und sich an den österreichisch-preussischen Operationen mit seinen Truppen zu beteiligen. General v. Hake hat, wie von diesem nicht anders zu erwarten war, in seiner Antwort hierauf einfach auf seine Stellung als Bundesgeneral hingewiesen, und soll sein desfallsiges Schreiben nicht nur durch Correctheit und Festigkeit sich charakterisiren, sondern auch in einer so gewandten und feinen Form abgefaßt sein, daß man dem alten sächsischen General selbst in Berlin die verdiente Anerkennung hierfür nicht vorenthalten hat. Das ist die „Regelung“, welche in dieser Angelegenheit zwischen Hr. v. Roon und General v. Hake stattgefunden hat, und hierauf bezieht sich wahrscheinlich auch die „anerkennde Billigung“, welche nach einem frankfurter Telegramm des „Dresdner Journal“ dem Verhalten des Generals v. Hake in der gefrigen Bundestags-Sitzung gezollt worden ist.

Die theologische Fakultät und die Geistlichkeit Kiels veröffentlicht im „Kieler Wochenblatt“ eine Erklärung, die in Preußen Manchen die Augen öffnen dürfte, die bisher nicht sehen wollten. Einen guten Eindruck macht besonders die Unterschrift des Professors Dr. Weiß, der durch Familienbeziehungen bisher vielfach als mit der Kreuzzeitungspartei liirt betrachtet wurde. — Die veröffentlichte Erklärung und Aufforderung lautet:

Unter dem Zeichen des Kreuzes fährt die „Neue Preussische Zeitung“ in Berlin fort, das legitime Recht des Rückentums von Gottes Gnaden durch Befämpfung des legitimen Herzogs Friedrich VIII. und des Rechtes der Herzogthümer Schleswig-Holstein, sowie durch maßlose Verunglimpfung des Gott tief Dank nach tief im deutschen Volke begründeten Bewußtseins von Recht und Treue zu bestimmen. Die angebliche Vertreterin der Legitimität ist zur Vertreterin eines durch deutsche Willkür und deutsches Rechtsbewußtsein verurtheilten Rechtsbrüches und der Legitimität geworden. Das Kreuz wird benützt, um diesen Rechtsbruch, der nicht ist als eine Revolution von oben, im Rathe der Könige durchzuführen. Die Grundlagen aller Throne werden auf diesem Wege erschüttert, und früher oder später verderbenbringens

der Bürgerkrieg oder Revolution von unten über unser theures deutsches Vaterland heraufgeführt.

Die Unterzeichneten, die mit ihrem ganzen Herzen unter dem Kreuze Christi stehen, protestiren feierlichst gegen diesen erschütternden Mißbrauch des Kreuzes ihres Friedesfürsten, der sich „die Wahrheit“ nannte, und der sie ist. Sie fordern die Gleichgesinnten durch ganz Deutschland hin auf, insbesondere die Vertreter der Theologie und die geselligen Brüder, gegen diesen Mißbrauch des Kreuzes Christi mit ihnen Zeugnis abzulegen und sich demgemäß vor Gottes Angesicht und vor dem deutschen Volke durch Anschluß an diese Erklärung oder sonst, so bald als thunlich, öffentlich auszusprechen. Kiel, den 25. Januar 1864. Die theologische Fakultät in Kiel. Kirchenrath, Professor Dr. Th. Thomsen, d. J. Decan. Kirchenrath, Professor Dr. E. S. demann, Prediger an der Gell. Gell.-Kirche. Prof. Dr. Frick. Prof. Dr. Weg. Die Geistlichen Kiels: K. Galleimann, Hauptpastor. K. Schröder, Archidiaconus. H. Samann, adj. min.

Alle kirchlichen und politischen Zeitungen werden gebeten, diese „Erklärung und Aufforderung“ in ihre Spalten, gefälligst aufzunehmen. Für die holländische Landespresse werden die etwaigen Zustimmungserklärungen an den oben mitunterzeichneten Prof. Dr. Frick in Kiel möglichst bald erbeten, damit sie als Ganzes veröffentlicht werden können. Für die übrigen deutschen Landesblätter erbeten sich vieleicht Andere zu dieser Mitwirkung für gleichen Zweck.

Von dem herzoglich-schleswig-holsteinischen Departement des Innern in Kiel erhalten wurde das fünfte Verzeichniß der vom 6. bis 22. Januar eingegangenen freiwilligen Beiträge, im Betrage von 36,973 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Die bis jetzt eingegangene Gesamtsomme beträgt 103,204 Thlr. 15 Sgr. Hiervon sind bis jetzt eingesandt von Karlsruhe 25,370 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf., Nürnberg 17,882 Thlr. 10 Sgr., Stuttgart 15,928 Thlr. 17 Sgr., Berlin 10,400 Thlr., München 3428 Thlr. 17 Sgr., Kiel 3120 Thlr., Braunschweig 3000 Thlr. Hamburg, d. 25. Januar. Graf Reventlow-Farve erklärt im „Hamb. Korresp.“ die Angabe für unrichtig, daß er in der Versammlung von Prälaten und Ritterschaft, welche am 18. in Kiel abgehalten wurde, sich für den Herzog Friedrich erklärt habe; er spreche sich nicht das Recht zu, „seinen Fürsten nach Wunsch zu wählen“, und habe den Namen des Herzogs gar nicht genannt.

Danemark.

„Fædrelandet“ vom 19. Januar bringt folgendes Schreiben aus dem Herzogthum Schleswig (welches in seiner Empfehlung eines „Kräftigen Regiments“ ganz an die Wendungen der „Kreuzzeitung“ erinnert): Beim Jahreschlusse, als das erste Bajonnet hier aufgespant wurde, hatte der Geist des Aufbruchs nur in geringem Grade die Einwohner Schleswigs ergriffen. Einige bekannte Parteführer erklärten damals, mit dem Augustinburger Prälaten nichts zu thun haben zu wollen. Mehrere Gegenden des Landes bezeugten auch einen bisher unbekanntem loyalen Geist; allein in den letzten 14 Tagen hat sich die Stimmung geändert, und nachdem die bringende Arbeit in Holstein ausgeführt war, ist nun die Parole Schleswig geworden. Zu der nunmehr angefangenen Gährung hat die Regierung selbst beigetragen, da Schleswig in der vernünftigen kostbaren Zeit gar nicht regiert worden ist. Soll es denn nun in Schleswig eben so gehen, wie es in Holstein gegangen ist, daß man in solcher Zeit schläft, statt wacht? Beinahe Meile für Meile kann man bemerken, wie die Anstetzung (Gährung) sich ausgebreitet hat, wozu die Thatfache besonders mächtig beiträgt, daß die Regierung ihr Ansehen verloren hat. Die Dänische Regierung hat durch ihren Mangel an Energie so viel Sympathie verloren, wie sie in mehreren Jahren gewonnen hatte. Eine schwache, matte, nachlässige Regierung kann keinen Anspruch auf Zutreiben machen. Im Falle nicht alsbald eine kräftige Hand das Regiment ergreift, wird binnen 8 bis 14 Tagen eine aufrührerische Stimmung Platz greifen. Verbindungen werden angeknüpft, der Terrorismus ergreift die Macht und alles ist verloren, was in den letzten 12 Jahren erreicht worden ist, und noch mehr dazu! Noch einer Sache muß ich erwähnen, und man wird sich dann sagen müssen, daß es schon weit gekommen ist. Es ist nämlich Grund, zu befürchten, daß nicht allein einzelne Soldaten, sondern Soldatien aus ganzen Distrikten sahnensüchtig werden!

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 23. Januar. So sind denn endlich die Gesetze bezüglich der Provinzial- und Kreis-Landtage erschienen und hat der Minister des Innern behufs der Verammlung der Letzteren sogleich das Nöthige zu veranlassen. Die Grundlagen jener Gesetze, wie sie der Kaiser zum tausendjährigen Feste (20. September 1862) promulgirte, haben wenig Veränderungen erlitten. Den Kreis- und Provinzial-Landtagen sind vierzehn verschiedene Attributionen zugewiesen, worunter auch das Petitionsrecht in indirecter Weise, daß sogleich im Lande an 3000 Deputirte zu wählen sein werden für die Provinziallandtage, daß ein Census von etwa 200 Desiatine Grundbesitz in den besser situirten Gouvernements das Wahlrecht giebt, (der Census ist höher in den minder gut theilhabigen Gegenden), daß die Wahlen directe sind, mit Ausnahme der kleinen Bauerngemeinden, deren gewählte Vertreter sich zur Wahl des Deputirten vereinigen, daß in den Kreislandtagen der Adelsmarschall von Rechts wegen Präsident ist, in den Provinziallandtagen aber nur dann, wenn der Kaiser nicht einen Andern ernennet.

Warschau, d. 24. Januar. Ungeachtet der Uebergabe der sogenannten Ergebnisadressen von einem Theile der Einwohner Warschaws hat eine Veränderung des strengen Kriegszustandes resp. Milderung desselben nicht stattgefunden. Es werden nach wie vor nächste Verfassungen von Personen verschiedenen Standes vorgenommen, die Häuser bleiben ferner geschlossen und die Passage außerhalb der Stadt ist mit tausend Schwierigkeiten und Verationen verknüpft. Trotz alledem soll sich die Bevölkerung freuen. Die „Einladungen“ zu den russischen Wahlen dauern fort, und der Präsident (Gensd'armerie-Oberst Witfowski) giebt sich alle Mühe, um viele Gäste bei sich zu versammeln. Auch die weitere Erhaltung von Adressen wird fortgesetzt betrieben, bietet aber trotz Kriegszustand und trotz Drohungen viele Schwierigkeiten. Ganz besonders sind die Gutsbesitzer dazu gar nicht zu be-

wegen, während die Städter, im ersten Anlauf wenigstens, sich doch einschüchtern ließen; jetzt geht es aber auch mit diesen schwieriger. Die Geistlichkeit endlich hat es durch den hiesigen Verwalter des Erzbiethums, Kzewuski, entschieden abgelehnt, eine Adresse zu unterschreiben, obwohl sie wiederholt befürtet wurde. — Der gefürzte „Dziennik“ enthält die Mittheilung von mehreren kriegsgerichtlichen Executionen, darunter drei preussischer Staatsangehörigen. Der eine derselben, Rudolph Freitag, wurde in Siedle, die anderen beiden, Henryk Luckot und Leopold Kaczkowski in Wlodelaw hingerichtet, ob durch Erschießen oder Erhängen wird nicht gesagt.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 27. Jan. Dem „Droit“ zufolge ist die Voruntersuchung gegen die des Complots gegen den Kaiser angeklagten vier Italiener noch nicht beendet, und die Sache wird wahrscheinlich erst in der zweiten Hälfte des Monats Februar vor die Assisen gelangen.

Budapest, d. 26. Januar. Die Kammer verwarf die Regierungsvorlage, betreffend die Anleihe von 50 Millionen Francs, welche die Regierung im vorigen Sommer, vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung Seitens der Kammer, mit dem Hause Lafayete contrahirt hatte.

Vermischtes.

Die mericanische Correspondenz der „Times“ giebt folgende Daten über die Bevölkerung Mexico's. Der letzten Zählung vom Jahre 1793 zufolge zählte das Land 4,483,529 Einwohner. Humboldt setzte im Jahre 1803 die Zahl auf 5,764,731 an, Don Fernando Navarrio v. Noriega im Jahre 1810 auf 6,122,354. Zwei verheerende Cholera-Epidemien, durch welche mehrere Städte fast gänzlich entvölkert wurden, und eine ununterbrochene Reihe von Bürgerkriegen können dem Zuwachs der Bevölkerung unmöglich günstig gewesen sein, und obwohl eine in Paris im Jahre 1858 erschienene Schrift die Einwohnerzahl auf 8,247,000 angiebt, so wird die Humboldt'sche Schätzung auch jetzt noch der Wahrheit am nächsten kommen. Wir haben also ein Land von dem fünf- oder sechsfachen Flächenraum Frankreichs mit dem sechsten Theil der Bevölkerung. Der Boden Mexico's ist überaus reich, und seine Produkte viel mannigfacher als die des nordamerikanischen Nachbarlandes. Unter einer geregelten Regierung könnten Denjenigen, welche in Mexico ihr Glück versuchen wollten, weit vortheilhaftere Anerbietungen gemacht werden, als es in den Vereinigten Staaten geschieht; und es ließe sich nicht absehen, warum Mexico, mit seinen unerschöpflichen Hilfsquellen, in der Mitte zwischen dem Osten und dem Westen gelegen, die Brücke bildend, über die ein großer Theil des Handelsverkehrs zwischen den großen Continenten seinen Weg nehmen würde, mit einer Secküste an der Atlantis von 1200 engl. Meilen, am stillen Ocean von 900 Meilen, nicht im Laufe der Jahre eines der blühendsten Länder des nordamerikanischen Continents werden sollte.

Aus der Provinz Sachsen.

Der Rittergutsbesitzer Gerichts-Inspector Dr. jur. v. Schlieckmann aus Klein-Eichstädt ist zum Landrath des Kreises Duerfurt im Regierungs-Bezirk Merseburg ernannt worden.

Schweyz bei Landsberg, d. 27. Januar. Heute Morgen verunglückten die beiden Kinder des hiesigen Handarbeiters Koch, zwei Mädchen von 5 und 3 Jahren, welche man sich selbst überlassen hatte, während die Eltern ihrer Arbeit nachgingen, dadurch, daß sie mit dem Feuer im Ofen spielten. Man fand in der von Feuer und Rauch erfüllten Stube die beiden Unglücklichen todt, eins der Mädchen erstickt, das andere verbrannt.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 27. bis 28. Januar.
- Kronprinz.** Hr. Rittm. v. Gannan a. Merseburg. Hr. Dr. phil. Fäßling a. Köln. Die Herrn. Kauf. Ballot a. Doyenheim, Buchleider a. Grefeld, Gumbdorf a. Aachen, Behr a. Berlin, Hümann a. Hannover.
- Stadt Zürich.** Hr. Insp. Richter a. Frankfurt. Die Herrn. Kauf. Naumann, u. Gommann a. Leipzig, Michells a. Berlin, Kränkel a. Fürtz, Rippel a. Remscheid, Kröning a. Magdeburg, Leers a. Abendt, Dienbrach a. Barmen, Reuster a. Minden. Hr. Fabrik-Dir. Rau a. Breslau. Hr. Defon. Müller a. Schleien.
- Goldner Ring.** Die Herrn. Kauf. Neß a. Mainz, Schney a. Berlin, Wachtel a. Bamberg, Nöckel a. Garburg, Steidener a. Prag. Hr. Dr. phil. Jemelmann a. Berlin. Die Herrn. Gutsbes. Nagel a. Hofenburg, Sturm a. Dschap.
- Goldner Löwe.** Die Herrn. Kauf. Wagner a. Grösch, Luchner a. Gemmitz, Kampe a. Düsseldorf, Fietz a. Reichenbach, Brünning a. Elberfeld, Mertens a. Frankfurt a. D., Schulze a. Berlin, Schmidt a. Gertr., Willmann a. Kassel, Mecke a. Wallhausen.
- Stadt Hamburg.** Hr. Fabrik-Dir. Dr. Gübner a. Feis. Hr. Landwirths Branner a. Stralsund. Hr. Ingen. Schüller a. Danzig. Hr. Privat. Berendt a. Dresden. Die Herrn. Kauf. Schünlich a. Hamburg, Salomon a. Frankfurt, Bente a. Braunschweig, Behr a. Magdeburg, Haeres a. Offenburg, Graul a. Worms.
- Mente's Hôtel.** Die Herrn. Kauf. Schönau a. Oberweißbach, Giding a. Wittwe, Wagner a. Frankfurt a. M., Simons a. Nürnberg, Jersack a. Weener. Hr. Banquier Gollmitz u. Hr. Techn. Selter a. Berlin. Hr. Defon. Reintze a. Dederstedt.
- Hôtel zur Eisenbahn.** Die Herrn. Kauf. Niemer a. Leipzig, Gütermann a. Bamberg, Dimann a. Nürnberg, Wolf a. Mainz, Lenß, A. Lachmann m. Frau u. Goldmann m. Sohn a. Berlin, Arnold a. Götze, L. Lachmann m. Frau, A. Singer m. Frau u. F. Singer m. Frau a. Dresden, Reinhardt a. Ettettin.

Meteorologische Beobachtungen.

	27. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	336,51 Par. L.	335,74 Par. L.	334,53 Par. L.	335,59 Par. L.	
Luftdruck . . .	1,59 Par. L.	2,01 Par. L.	2,22 Par. L.	1,94 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	76 pCt.	79 pCt.	83 pCt.	79 pCt.	
Luftwärme . . .	0,5 G. Rm.	2,7 G. Rm.	3,2 G. Rm.	2,1 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Es ist vorgekommen, daß von den Gemein- den, aus welchen wir Kinder zur Erziehung untergebracht, Weihnachtsgeschenke und sonstige Spenden für dieselben verlangt sind. Bei Wiederholung dergleichen Gesuche bitten wir die Herren Bezirks- und Gemeinde-Vorsteher, solche uns zur Erledigung gefälligst einreichen zu wollen.
Salle, den 24. Jan. 1864.

Directorium

des Vereins im Saalkreise zur Verhütung von Verbrechen.

Gr. Seckendorff.

Ein hier in der Mittelstraße belegenes Wohn- haus mit Seitengebäuden, Hofraum, guten Kellerräumen und Brunnenwasser im Hofe, soll durch Unterzeichneten, der nähere Auskunft ertheilt, unter günstigen Bedingungen aus freier Hand verkauft werden. Das Grundstück ge- währt einen sichern Nießbrauch von über 700 Rth. jährlich.
Seeligmüller, Justizrath.

Eine Schmiede mit vollst. Werkzeug, guten Gebäuden und guter Kundschaft (Rittergut u. Fabrik) ist zu verk. u. zu erst. bei **Ed. Stück- rath** in der Erped. d. Bzg.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige, mein in Kaltenmark be- legenes Wohnhaus mit Zubehör aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe eignet sich für Stell- macher- oder Tischler.
B. Dohle.

Verkauf eines Anspannerguts.

Ein im Anhalt- Dessauischen Landestheile ge- legenes auszugsfreies Anspannergut, verbunden mit Gastwirtschaft, alles in gutem baulichen Zustande, wobei 95 M. Acker, 13 Morg. Wiese sehr gut separat, soll mit lebendem und todtm Inventar, als: 3 Pferde mit Geschir, 9 Stück Rindvieh, 2 neue zweispännige Leiterwagen mit eisernen Achsen, 1 kleiner Wagen, 2 Pflüge mit Karren, 2 Eggen, 1 Walze, Reinigungs- Maschine, Tauchentfuge, Getreide-, Heu-, Stroh- u. Rüben-Vorrath u. dgl. m. veränderungshalber **schleunig** unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Forderung 12,500 Rth.
Näheres hierüber ertheilt
Ernst Kiesel in Körnitz bei Rabegast.

Meine in hiesiger Stadt an der Hauptstraße neben einander liegenden zwei braunberechtigten Wohnhäuser, mit Scheune und Wirtschaftsgeländern, beabsichtige ich einzeln oder zusammen zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich zu oder größeren Fabrik-Anlage. Unterhändler wer- den verboten.
Bitterfeld, den 26. Januar 1864.
August Kiesel.



Altes, noch in gutem Zustande befindliches Holzgerüst wird zu kaufen gesucht. Fr. Offerten mit Angabe der Länge und des Gewichtes des beständiges, sowie des Preises werden erbeten in **Hrn. Krebs** in Berlin, Dorotheenstr. 47.

Photographie.

Praktischer Unterricht in der Photographie wird ertheilt, und sind gleichzeitig unter sehr günstigen Bedingungen complete Einrichtungen u. haben. Offerten franco M. A. 105. poste restante Dessau.

Preuß. Lotterie-Loose

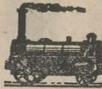
ersendet billigt **Sutor** in Berlin, Klosterstr. 37.

Buchene Laufbohlen

Ich habe 15,000 Stück, 12 Fuß lang und 1 Zoll breit, zu verkaufen.
Kottlberode bei Stolberg a/Harz, den 26. Januar 1864.
Friedr. Ernst, Holzhändler.

Eine neuermeldete Kuh mit dem Kalbe steht im Verkauf bei **Gottfr. Selbig** in Lauchstädt.

Zucker-Kunkelrüben-Kerne, die echte Waare unter **Garantie**, hat bei größeren wie kleineren Posten noch zu lassen **C. Christ. Josten** in Aschersleben.



Thüringische Eisenbahn.

Einnahme bis ultimo December 1863.

Im Personen- im Güter- u.

	Summa:
im Monat December 1863:	50,400 Rth. 106,635 Rth. 157,035 Rth.
December 1862:	44,213 " 113,002 " 157,215 "
daher { mehr:	6187 Rth. — Rth. — Rth.
{ weniger:	— " 6367 " 180 "
bis ultimo December 1863:	905,541 Rth. 1,527,691 Rth. 2,433,232 Rth.
December 1862:	839,458 " 1,569,956 " 2,409,414 "
daher { mehr:	66,083 Rth. — Rth. 23,818 Rth.
{ weniger:	— " 42,265 " — "

vorbehaltlich späterer Festsetzung.

Erfurt, den 27. Januar 1864.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Pommer'sche Mühlen-Affecuranz-Societät zu Stettin.

Durch Ministerial-Erlaß vom 23. April 1863 ist bestimmt worden, daß die durch den Allerhöchsten Erlaß vom 2. Juli 1859 ausgesprochene Beschränkung des fernem Betriebes der Gebäude-Versicherung mit dem 1. Januar 1864 innerhalb des Bezirks der Magdeburgi- schen Feuer-Societät und der Ritterschäftlichen Feuer-Societät des Für- stenthums Halberstadt in Fortfall kommen soll. Diejenigen Mühlenbesitzer, welche ihre Mühlen-Gebäude oder ihr Mobiliar bei der von mir vertretenen, auf Gegenseitigkeit im Jahre 1856 gegründeten Pommer'schen Mühlen-Affecuranz-Societät nunmehr versichern wollen, mögen mich behufs Aufnahme der Taxen bald gefälligst hiervon benachrichtigen. Bei der Gelegenheit mache ich mir noch darauf aufmerksam, daß die Beschränkung des freien Betriebes der Gebäude-Versicherung für den Betrieb der Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen bereits mit dem 1. Januar 1863 in Fortfall gekommen ist.
Salle a/S., d. 23. Januar 1864.

J. H. Brandt,

Kreis-Auct.-Commissar u. ger. Taxator,

Agent der Pommer'schen Mühlen-Affecuranz-Societät zu Stettin.



Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:
von Hamburg direct nach New-York und Quebec
am 1. und 15. eines jeden Monats.

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von Herrn **Rob. M. Sloman** allein ermächtigt, empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern unter Zusagung der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Aus- kunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

Donati & Co.,

concessionirte Expedienten in Hamburg.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Manufaktur-Waaren- Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei **Albert Röhrig, Klein- schmieden Nr. 10.**

Agenten-Gesuch.

Für hiesigen Platz und Umgegend wird ein tüchtiger Agent für Steinbohlen zu engagiren gesucht. Offerten nimmt **Ed. Stückrath** in in der Erped. d. B. unter H. B. entgegen.

In einem Material- & Landespro- ducten-Geschäft findet zu Döbern a. c. ein gebildeter junger Mann unter günstigen Bedin- gungen als Lehrling Stellung.

Anmeldungen: franco poste restante Halle # 38.

Einen Lehrling sucht

Richard Pauly,

Fabrikant für Reife- und Jagdessekten.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem Material-Geschäft findet ein junger Mann zu Döbern c. als Lehrling ein Un- terkommen.

Querfurt, den 26. Januar 1864.

C. Frischa.

Ein zweiter Verwalter, welcher im Rüben- bau gründliche Kenntnisse besitzt, wird zum 1. April gesucht. Reflektanten hierauf wollen sich unter Beifügung ihrer Acte „poste restante Querfurt“ Nr. 10 melden.

Ein verheiratheter Gärtner, welcher im Obst- und Gemüsebau gut bewandert und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht als solcher oder als Aufseher entweder sofort oder pr. 1. April Stel- lung. Nachweis wird Herr C. Kiebel in Halle, Schülershof 12, ertheilen.

Eine gesunde Anne sucht sofort Dr. Jacobson.

Gesucht wird auf dem Rittergute Kößlun bei Weissenfels eine Drehscherfamilie bei freier Wohnung gegen gute Atteste.

Ein gut empfohlener Verwalter wird zum baldigen Antritt gesucht auf dem Rittergute Schenkenberg bei Delitzsch.

Schladebach.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande, wel- ches Hausarbeit versteht und gut melken kann, erhält sofort einen guten Dienst durch Frau **Hartmann, gr. Schlamm 10.**

Einen Lehrling sucht zu Döbern **K. Geist, Tapezierer und Decorateur, Rathhausgasse Nr. 17.**

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Materialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft suche ich zu Döbern einen Lehrling.

D. C. C. Kind.

Ein Barbiergehülfe findet Condition bei **H. Fruhnert** in Halle a/S., gr. Steinstr. 61.

Eine geübte Puzmacherin findet in einer kleinen Stadt Thüringens vom 1. März an eine Stelle. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Bzg.

Ein Bürsche kann sofort oder zu Döbern un- ter annehmbaren Bedingungen in die Lehre tre- ten beim Stellmachermstr. **Kengner** in Kö- bisdorf.

Einen Lehrling sucht der Schmiedemeister **Bauche, Jägergasse 1.**

Ein leichter einsp. moderner, wenig gebrauch- ter Wagen wird verkauft vor dem Hamsterthor Nr. 2.

Confirmanden-Anzüge

in größter Auswahl bei **Salym & Eichengrün.**

Nuss-Bonbons, Frucht- u. gefüllte Bonbons, sowie ff. Dessertes u. Chocoladen in großer Auswahl empfiehlt stets frisch **D. Lehmann, Bonbons-, Morsellen- u. Chocoladenfabrikant, Leipzigerstraße 105.**

Die so beliebten **Ballbouquettes** in den verschiedensten Größen sind wieder vorrätzig bei **D. Lehmann, Leipzigerstraße 105.**

Nur im Laden unterm Rathskeller am Markt wird der **grosse General-Ausverkauf** eleganter fertiger Herren-Anzüge!!! fortgesetzt!!!
Sämmtliche Kleidungsstücke sind in größter Auswahl vorrätzig und können selbst Nichtkäufer sich von der Solidität und fabelhaften Billigkeit derselben persönlich überzeugen.
Nur im Laden unterm Rathskeller am Markt.

Freitag früh frischen Seedorf.
August Adlung.

Freitag früh frischen Seedorf.
C. Müller.

In allen Buchabteilungen ist zu haben, in Halle bei **Richard Mühlmann** und **Julius Fricke:**

Genzken, 60 Konfirmations-Deutblätter mit Bibelsprüchen und Liederverfen aus den Kernliedern der evangelisch-lutherischen Kirche; nebst biblischen Bildern und Randzeichnung.
Magdeburg, **Heinrichshofen**. 1. Ap. Derselben 2tes Heft 1. Ap.

Grosses Vokal- und Instrumental-Concert nächsten Sonnabend d. 30. Januar von Abends 7 Uhr an im hiesigen Stadttheater, ausgeführt vom **Hallischen Sängerbund**, in Gemeinschaft mit dem **Stadt-Orchester** und unter Mitwirkung der Opernsängerin **Frau Hofner**, zum Besten armer, vertriebener und hilfbedürftiger **Schleswig-Holsteiner.**

Programm.

Erste Abtheilung:

- 1) Ouverture „Ruy Blas“ von F. Mendelssohn.
- 2) Lied der Deutschen, Gedicht von Hoffmann von Fallersleben, comp. v. E. Thiele.
- 3) All Deutschland, Gedicht von Müller v. d. Werra, comp. v. F. Abt.
- 4) Der Schwur auf dem Rütli, aus der Oper „Wilhelm Tell“ v. Rossini.
- 5) Romanze aus der Oper „der Prophet“, vorgeit. von Fr. Hofner.
- 6) Haltet Wacht! Gedicht v. R. Glas, comp. v. E. Föllner.
- 7) Wachtlied. Gedicht v. F. Otto d. F., comp. v. F. Otto.

Zweite Abtheilung:

- 8) Ouverture z. „Leonore“ v. Beethoven.
- 9) Ein Mann, ein Wort, comp. v. H. Marschner.
- 10) Unser Hort. Gedicht von Dr. Hölzl, comp. v. Grobe.
- 11) Fantasie über das Lied: Schleswig-Holstein.
- 12) Der blinde Geiger, comp. v. Proch, vorgeit. von Fr. Hofner.
- 13) Aufbruch! Gedicht v. H. Franke, comp. v. F. Abt.
- 14) Schleswig-Holstein. Gedicht v. F. R. Chemnitz, comp. v. E. G. Bellmann.

Billets zu den verschiedenen Plätzen à 15, 10, 7½, 5 und 3 ½, und Tertbücher à 1 ½ sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Karmrodt** und an der Kasse zu haben.

Albert Hensel empfiehlt Gesichtsmasken in diversen Sorten, Gold- und Silberbesatz, Ball-Kränze, Ball-Handschuh, Ball-Schäpen, Ball-Hächer.

Die besten u. frischesten bairischen **Malzbonbons** von bekannter Güte gegen Husten nur bei **C. L. Helm**, gr. Steinstraße.

Anfrage.
Ist es nicht möglich, mit der verehrten Galsin Fräul. **Laura Ernst** „**Philippine Welsler**“ zur Aufführung zu bringen? Die Theater-Direction würde sehr dadurch zu Dank verpflichten **mehrere Theaterfreunde.**

Ergebnis.
Sonntag den 31. Jan. findet der **vierte Abonnementsball** statt, wozu ergebenst einladet **A. Volke.**

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Pulverisateur

für Lungenkranke halten zum Fabrikpreise stets vorrätzig
Paul Colla & Co., großer Schlamm 10.

Eine Wohnung am Markte, in bester Lage, Bel-Etage, ist nächste Ostern zu vermieten. Näheres bei **Hrn. Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

Ich wünsche einige lebende Ratten zu kaufen.
L. Rahmer,
kl. Berlin Nr. 2.

Stadttheater in Halle.

Freitag den 29. Januar zum Benefiz für **Hern Wrede: Die Zigeunerin**, Oper in 3 Akten von Balfe.
Sonntag den 31. Jan.: **Woch-Schulze.**



Kämpfers Restauration,
National-Halle,
gr. Ulrichsstr. Nr. 18.
Heute Freitag den 29. Jan.
Gefang- und Zither-Concert von der beliebtesten Sängergesellschaft **Franz Kilian.** Anfang 8 Uhr.

Zur Maskerade

in **Schräpfau**
Dienstag den 9. Februar e.
Laden ergebenst ein
Christian Witreuter, Gastgeber.
Emil Neumann, Tanzlehrer.

Theater.

Zu meiner heute Freitag den 29. Jan. stattfindenden Benefiz-Vorstellung habe ich „**Die Zigeunerin**“, Oper von Balfe, gewählt, und erlaube mir ein hochzuverehrendes Publikum zu geneigter Theilnahme ganz ergebenst einzuladen.

Albert Wrede,
Mitglied des hiesigen Stadttheaters.

Bitte.

Wird Fräulein **L. Ernst** vor ihrem Scheiden nicht noch in einer Lustspielvorstellung auftreten?

Auch die „**Philippine Welsler**“ erwartet man noch von der liebenswürdigen Künstlerin, bevor sie Halle verläßt. x x x.

1 Thlr. Belohnung dem Wiederbringer eines am Mittwoch Abend vom Volksschulgebäude, die Leipzigerstraße entlang verloren gegangenen Pelztragens mit braunseidenem Futter.

Prof. Götschen, Harz 35.

Ein Wachtelhund zugelassen; im Halsband **A. Graf 934, Königsthor, Iduna, 3 Tr.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern haben wir unsere am 23. d. Mts. verstorbene **Frieda** zur Ruhe gebracht und heute gegen 12 Uhr Mittags wurde uns unsere **Anna** im Alter von 1¼ Jahr ebenfalls in Folge der Bräune durch den Tod entrisfen, was wir tief betrübt Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege anzeigen und um süßes Beileid bitten.

Halle a/S., den 28. Januar 1864.
H. Pröpper und Frau.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Verteilsführer Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lthr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lthr. 10 Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 24.

Halle, Freitag den 29. Januar
Hierzu eine Beilage.

1864.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 28. Januar 9 Uhr 51 Min. Vorm.
Angekommen in Halle den 28. Januar 10 Uhr 20 Min. Vorm.

Hamburg, Donnerstag den 28. Januar Morgens. Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Kiel vom 27. Januar: Letzte Nacht ist der Befehl zum Vorgehen der Avantgarde eingetroffen. Morgen werden wahrscheinlich die Truppenbewegungen gegen den Eiderkanal beginnen.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 28. Januar 11 Uhr — Min. Vorm.
Angekommen in Halle den 28. Januar 11 Uhr 54 Min. Vorm.

London, Donnerstag den 28. Januar. „Daily News“ meldet: 20,000 bis 30,000 englische Truppen sollen, wie verlautet, auf den Kriegsfuß gestellt werden, um die Vorstellungen des Königs zu unterstützen, wenn nachzukommen zurückerwartet. Nach Kommandirende des ev. Kopenhagen bereits er-

Schleswig-Holstein

Hamburg, d. 27. Jan. Nachr. wird aus Südschleswig an der Armirung der Dannebrück anstrengend mit Schanzarbeit beyder Chauße (zwischen Schleswig und der Insel der Schley gelegen) und mit zwei Geschützen armirt.

Hamburg, d. 27. Jan. Der „Dagbladet“ vom 25. d. h. ferenz für wahrscheinlich. — sind in Garding und Bönninge eid verweigert, vom Amte zu „Hensb. Btg.“ sind die Häfen rade bereits frei vom Eis. In nischen Truppen eingetroffen. — soll nächstens eröffnet werden. riums für Schleswig bestimmt. Eider, welche bisher den ho staatsrechtlich jedoch Schleswig und der Polisei den betreffende teres unterzuordnen sind.

Kopenhagen, d. 26. des Königs sollen im Herzogthum Schleswig die Wahllisten gleichzeitig für die Wahlen zum Folkething und zum neuen Reichsrathe aufgestellt werden.

Kopenhagen, d. 27. Januar, Morgens. (Tel.) Der „Berl. Abend“ enthält die Ernennung der Wahlkommissionen für Schleswig.

München, d. 27. Januar. (Tel.) Die schleswig-holsteinische Landesdeputation, welche über Regensburg und Nürnberg ihre Rückreise angetreten, hat durch Plakate den nachstehenden Abschied veröffentlicht: „Herzlichen Dank Er. Majestät Eurem Könige, dem Schirmherren unferes Rechts, herzlichsten Dank Euch Allen für Eure Treue und Liebe! Das Vertrauen auf Euch begleitet uns in die Heimat.“

Kassel, d. 27. Jan. (Tel.) Auf das Schreiben des sächsischen Ausschusses, die Einberufung der Stände betreffend, hat die Regierung

unterm 23. d. eine Antwort ertheilt, in der es heißt: Die Regierung habe für die Occupation Schleswigs vorbehaltlich der Erfolgsfrage gestimmt, um die Schleswiger von dem dänischen Drucke zu befreien und eine Spaltung im Innern Deutschlands zu verhüten. Auf die schnelle Entscheidung der Erbfolgefrage zu dringen und darauf hinzuwirken, daß die Entscheidung dem Rechte volles Genügen schaffe, halte die Regierung für das allein Mögliche und finde deshalb vorerst keinen Grund, den Beirath der Stände zu hören.

Die ministerielle „Nordd. Allg. Btg.“ schreibt: „Die neuen Vorschläge, welche Dänemark gemacht haben soll, sind, wie wir höhren, „alten Datums“. Schon in der bekannten Note des Kabinetts Montad an die nichtdeutschen Unterzeichner des Londoner Vertrages war diesen letzteren das Anerbieten von der dänischen Regierung gemacht worden, den Reichsrath auf Grund der November-Verfassung zu berufen und demselben Abänderungs-Vorschläge vorzulegen. England und Frankreich bemühen sich jetzt, in Berlin und Wien eine Frist für Dänemark auszuwirken, um die November-Verfassung durch den neuen Reichsrath verfassungsmäßig aufheben oder modificiren zu können. Allein die deutschen Großmächte werden diesem Versuche, durch eine Suspension ihrer Maßregeln Zeit zu gewinnen, ihr Ultimatum entgegensetzen und dann sofort zum Handeln übergehen.“

Wie wir bereits meldeten, wird aus Paris und London bestätigt, daß die beiden deutschen Großmächte die dänischen Vorschläge wegen Gestattung einer sechs-wöchentlichen Frist zur Aufhebung der November-Verfassung abgelehnt haben. Es wird von den ersteren daran festgehalten, daß nach der Ergebnislosigkeit aller bisherigen Auslegungsvorläufe in neue Verhandlungen mit Dänemark erst dann einzutreten ist, wenn Preußen und Oesterreich durch Besetzung Schleswigs ein Pfand für die Ausführung der weiteren Vereinbarungen erlangt haben. Andererseits hat die dänische Regierung noch vor einigen Tagen bestimmt erklärt, daß sie Schleswig nicht ohne Schwertstreich räumen lassen werde. Die dänische Verteidigung wird sich allerdings wahrcheinlich auf die Stellung an der Dannewirke beschränken. Dänemark ist bei seinen letzten Vorschlägen zwar von England und Frankreich unterstützt worden, doch scheint letzteres sich auf ziemlich schwache Vorstellungen beschränkt zu haben, und jedenfalls ist kein eigentlicher Protest gegen den Einmarsch in Schleswig eingelegt worden. England soll noch den Vorschlag in Bereitschaft halten, daß Dänemark die November-Verfassung sofort suspendire, wenn auch unter Vorbehalt der Zustimmung des Reichsraths. Nachdem man jedoch in Kopenhagen die Concentration der preussisch-österreichischen Armee in Holstein hat angenommen lassen, ist schwerlich anzunehmen, daß derartige Auskunfts-mittel noch im letzten Augenblick Eingang finden. Die militärische Lage erscheint als eine hinreichend klare; unklar bleibt nur, weshalb die preussisch-österreichische Diplomatie so große Dpfer einsetzt, wenn das Ziel denn doch die Aufrechterhaltung des Londoner Protokolls bleiben soll.

Aus Holstein vom 23. d. Mts. schreibt man: „Die Bundes-commissionäre sind auf dem besten Wege, die so leicht erlangte Popularität einzubüßen; ihre beiden letzten Bekanntmachungen sind ganz dazu angethan, sie in das Gegentheil zu verkehren. Namentlich ist man erzürnt über Nieper, der allgemein als der Urheber des Verbots der Wehroerine bezeichnet wird, wie man auch von ihm weiß, daß er der Beschützer der Beamten ist, die den Homagialeid geleistet haben.“

Kiel, d. 25. Januar. Während am Sonntag noch Niemand Näheres über den Einmarsch der Preußen wußte, kamen gestern, Montag früh, unerwartet Wagen mit Fourieren hier an. Ich selbst befand mich gerade auf einer Reise nach Plön, um nähere Erkundigungen einzuziehen, kehrte jedoch in Preetz um, um den Einzug der Preußen nicht zu veräumen. Dieser erfolgte um 4 Uhr. Vorher hatte das, die Fou-

